besonders gute Leistungen machten sich auch die Damen der Tennis-Vereinigung Trier einen guten Namen. Sie schlugen in der ersten Runde zunächst M.-Gladbach mit 6 : 3 Punkten und triumphierten in der nächsten Runde auch über den Krefelder Tennis-Club. Um den Tennissport in der Westmark zu fördern, hatten sich allerdings die Damen aus M.-Gladbach und Krefeld in echt sportlicher Weise bereit erklärt, die weitere Reise nach Trier zu machen. Aus demselben Grunde war auch der Rochus-Club nach Trier gefahren. In der Vorschlußrunde ließen sich die routinierten Turnierspielerinnen des Rochus-Club jedoch durch die fremden Plätze nicht beirren und schlugen die Trierer mit 8 : 1 Punkten. In der anderen Vorschlußrunde hatten die Etuf-Damen verhältnismäßig leicht mit 7 : 2 Punkten über Düsseldorf 1899 gesiegt, was die Niederlage von Stadion „Rot-Weiß" Köln nicht gerade verständlicher machte. In der Schlußrunde gab es nun einen erbitterten Kampf zwischen Etuf-Essen und Rochus-Club, Düsseldorf. Sogar eine Sensation gab es in dieser Schlußrunde, denn Frl. Krahwinkel-Essen, die soeben auf den 10. Platz der Weltrangliste gesetzt worden war, quittierte dies mit einer Niederlage gegen ihre langjährige Doppelspielpartnerin Frl. Peitz mit 6 : 4, 5 : 7, 6 : 2, trotzdem diese in den letzten Jahren sich stets als die schwächere Einzelspielerin erwiesen hatte. Durch diesen Sieg von Frl. Peitz fiel gleichzeitig die Entscheidung, da der Rochus-Club mit dem Endresultat von 5 : 6 Punkten die rheinische Vereins-Meisterschaft für Damen-Mannschaften zum ersten Male gewinnen konnte. Diese Entscheidung fiel zufälligerweise an dem gleichen Tage, an dem in Mannheim die Schlußrunde in der deutschen Medenmeisterschaft zwischen Rheinland und Groß-Berlin ausgekämpft wurde. Damit hatte der Bezirk Rheinland auch gleichzeitig sein ausgedehntes, zur Förderung des Mannschaftssports angelegtes Programm von Meisterschaftswettbewerben zum erfolgreichen Abschluß gebracht.

C. Grauhan.

Klubnachrichten Rv.
30. NOV. 1930

BLUMEN, PFLANZEN

Eigene Großkulturen in Rodenkirchen

Winkelmann

Blumengeschäft Hohenstaufenring 18

TELEFON 93175

TELEFON 214961

Gegründet 1854 - Zahlreiche allererste Auszeichnungen

Ueber die Tennisform unserer Mitglieder.

Wenn wir erst heute im Verfolg unserer Serie die Tennisform eines unserer prominentesten Mitgliedes vornehmen, so soll damit der Würde des prominenten Mitgliedes kein Abbruch geschehen. Vielmehr wollen wir seine Hintansetzung dadurch wieder gutmachen, daß wir uns ganz besonders eingehend mit seiner Person beschäftigen.

Wie meinen den auch über die Grenzen Kölns hinaus bekannten Veteran Dr. F. W. Esser.

Unser Meisterschaftsplatz kennt einen nicht gerade korpulenten, sondern in allen Ausmaßen mittelvoll bis voll gearteten, überaus eifrigen Spieler, welcher es sich nicht entgehen läßt, aus seiner starken Berufsbeschäftigung zur Mittagszeit sich seiner geradezu fanatischen Tennisliebe hinzugeben. Vom ersten Ball bis zum letzten knallt der für ihn charakteristische, elegante Schlag über den Platz, der, scharf placiert, den Gegner in voller Aufmerksamkeit finden muß, wenn er ebenso scharf zurückgegeben werden soll. Das Spiel, und nicht weniger der Spieler selbst sehen so gut aus, daß immer Zuschauer sich einfinden, die dem Einzelspiel des Veterans gern zuschauen. Hätte er nicht in jungen Jahren leider schon sich das Handgelenk ernstlich gebrochen, würden die Zuschauer auch ein abwechslungsreiches Spiel besonders auch über Kopf zu sehen bekommen.

Den ersten Ball schlug der vor Sportbegier brennende junge Esser vor 34 Jahren auf den Floraplätzen mit einer unserer Kölner Spielerinnen, nämlich mit der „Grete". Das war 1895. Diese Junioren waren aber nur nebenher auf den Plätzen geduldet. Die Junioren wurden nicht geschoben, sondern als lästige Kinder betrachtet. 1½ Stunden in der Woche war den Junioren reserviert und wenn es dann regnete, konnten sie die ganze Woche überhaupt nicht spielen. Die übrige Zeit schauten sie sehnsüchtig durch das Gitter auf die Plätze, wo die überhaupt ersten Kölner Tennisspieler ein für heutige Begriffe schandbares Tennis verbrachten. Mußte man doch damals beim ersten Kölner Trainer, Feser, den runden, plumpen Schläger in der Mitte des Griffes anfassen und die Bälle möglichst eckig und hoch hinüberstoßen. Ein moderner Spieler würde sich in Schmerzen winden beim Anblick eines solchen Tennis. Der Rückhandschlag wurde mit beiden Fäusten ausgeführt, und diesen Schlag ist die „Grete" heute noch nicht losgeworden. Die sehr kostspieligen Bälle waren zur Unterscheidung mit farbigem Tuch überspannt, bei Esser, seiner Einstellung entsprechend, blau, bei der „Grete" rot. Zerrissene Schlägersaiten mußten mit Draht repariert werden, da es niemand in Köln gab, der Saiten einziehen konnte. Wenn ordnungsgemäß repariert werden sollte, mußten die Schläger nach England geschickt werden.

Als einzige Spielkameraden gesellten sich damals hinzu: Otto Brügelmann sowie Albert und Clemens Pauly. Letzterer war der talentierteste, litt aber natürlich auch durch die falschen Anweisungen der Trainer.

Nach Feser kam Bormann und dann Duchateau, der heute noch die städtischen Floraplätze betreut, aber seinen Schläger seinem Sohn übergeben hat.

Unser lieber Esser spielte mit ungeheurem Eifer und Idealismus und sah, 13 Jahre alt, die damals berühmteste Tennisgröße: Decugis. Erst nach Beobachtung dieses Spielers merkte Esser, daß er seinen Kartoffelschlag auf den Schwung umstellen mußte und trainierte dann in Brüssel 6 Wochen mit dem bekannten Trainer de Bormann. Jetzt durfte er mit den „Großen" in der Flora spielen, nämlich mit Hans und Willi Zweifel, welche in der Flora das erste Tennisklübchen zusammen mit Fritz Klein gründeten.

Durch einen bösen Bruch des Handgelenkes wurde Esser 4 Jahre zurückgeworfen und konnte nur durch Willenskraft sein Spiel hochhalten, dessen letzter Schliff ihm leider nicht möglich war. Daß Esser für die damalige Zeit gut spielte, geht daraus hervor, daß er 6 Jahre lang die Meisterschaft von Köln hielt und über Köln hinaus als einer der führenden rheinischen Spieler Victor von Müller in Bonn schlug. Mit Froitzheim gewann er 3 Doppelspiel-Meisterschaften und hatte im Wiesbadener Pokal-Turnier in der Vorschlußrunde im dritten Satz 2 mal Matchball gegen Froitzheim selbst, der sich an dem Tag allerdings nicht in bester Form befand.

Als Mitgründer des Kölner Turnier-Clubs und des sogenannten Herrenclubs sowie des 1911 er Tennis-Clubs beteiligte er sich auch als Spieler im Rheinischen Hockey-Club und im 99er Fußball-Club.

Der Stadion-Club wurde im Hause unseres Esser zusammen mit Hans Zweiffel und Dr. Bauwens gegründet.

Mit Recht also bezeichnen wir unseren lieben Esser als einen Kölner Tennis-Veteran und Clubgründer, dessen Anregungen und unbeirrbarem Idealismus der Kölner Sport viel zu danken hat. Sein starkes Tennisinteresse konzentrierte sich vor einigen Jahren auf die Biographie Otto Froitzheims, dieses größten deutschen Tennisspielers, eine Biographie, welche gleichzeitig einen Beitrag zur Geschichte des deutschen Tennissportes bedeutet.

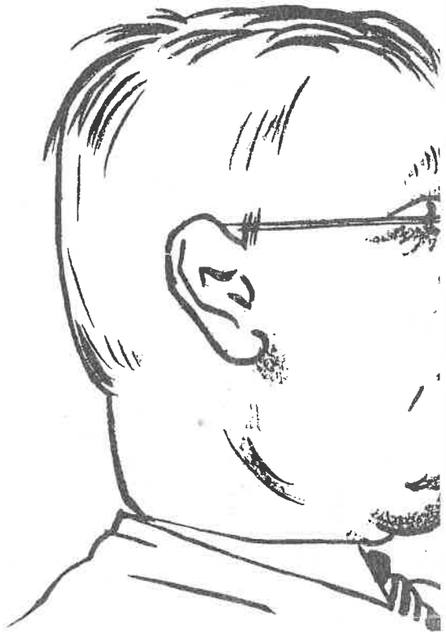
Wenn wir unseren Tennisfreund in alter Frische mit dem für ihn charakteristischen Eifer spielen sehen, so haben wir die Ueberzeugung, daß er einstmals vielleicht als der älteste aktive Spieler den Schläger schwingen wird, und das wollen wir ihm alle wünschen.

Albert Krohn.

für die Essers alter Kölner Adel!
herzlich! Jochen

Prominente (5).

Der heute an dieser Stelle verarztete
nente" wird von der Mehrzahl unserer
glieder in beklagenswerter Verkennung sei
ren Wesens als eine Art Poltergeist ar



Allerdings wo er ist, sei es am Skattisch
dem Tennisplatz, da ist was los! Besonde
Doppelspielen, denen meistens eine erhebli
(um eine bis drei kalte Enten oder um A
mit Getränken) zugrundeliegt, finden sich
reiche Zuschauer ein, die auf ihre Koster
Jeder gewonnene oder verlorene Punkt
einem erheblichen Gefühlsausbruch quit
reicht der Gegner den Ball nicht, so er
Triumphgesang, wobei er mit einem scha
Hahääääh! mit dem Finger auf die verzweif
ner weist. Kann er trotz emsigster Bew
Punkt nicht machen, so heißt es mit ein

HIRSCH & Cie

Das führende Haus für Damenkleidu

MÄNTEL · KLEIDER · PELZE · HÜ

Feine Maßanfertigung

Preise zeitgemäß niedrig

Köln Obenmarspforten

1. 11. 2005